

SAID

ein *vibrierendes* kind



*erinnerungen
an eine persische
kindheit*

c.h.beck

SAID

ein vibrierendes kind

erinnerungen an eine
persische kindheit

Mit einem Nachwort von
Michael Scholz

C.H.Beck

Zum Buch:

Noch während der Schwangerschaft seiner Mutter, die damals erst vierzehn Jahre alt war, trennten sich die Eltern des 1947 in Teheran geborenen Schriftstellers SAID, der später sein Zuhause in Deutschland und seine literarische Heimat in der deutschen Sprache fand. Bis 1965 lebte SAID im Iran, in der Fürsorge seines Vaters, der Großmutter, von Tanten und Gefährtinnen seines Vaters, eines Offiziers der persischen Armee.

In seinem nachgelassenen Roman «Ein vibrierendes Kind», Gegenstück zu SAIDS «Landschaften einer fernen Mutter» (C.H.Beck 2001), erzählt SAID von seiner Kindheit und Jugend, von Teheran und Iran zwischen 1947 und 1965, vom Vater, der viel unterwegs ist, sich aber liebevoll um seinen Sohn kümmert, von der herrischen Großmutter, von einer Welt und Gesellschaft, die so nicht mehr existiert. In seinem typisch lakonischen, poetischen, einfach gehaltenen, aber sehr bildreichen Stil, kurzen, eindrücklichen Szenen vom Aufwachsen, von Ausflügen und Streifzügen, von Schulzeit und erster Liebe, entwirft SAID ein Tableau seines Lebensanfangs, bis er das Land, letztlich für immer, auf Anraten seines Vaters verlässt. SAID wird ihn nie wiedersehen. Der Roman ist eine Hommage an den sehr verständnisvoll wirkenden Vater, der sein Kind immer zu schützen und zu unterstützen versuchte. Die gesellschaftliche und politische Realität fließt immer wieder mit ein

und so ist dieser Roman auch ein faszinierendes Zeitdokument. Ein sehr berührender, ans Herz gehender Text.

Über den Autor:

SAID, 1947 in Teheran geboren, lebte seit 1965 in München. Er starb im Mai 2021. Sein literarisches Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis, der Goethe-Medaille und dem Friedrich-Rückert-Preis. Für sein politisches Engagement und seinen persönlichen Einsatz für verfolgte und inhaftierte Schriftsteller wurde SAID 1997 die Hermann-Kesten-Medaille verliehen. Von Mai 2000 bis Mitte 2002 war er Präsident des deutschen PEN-Zentrums. Im Verlag C.H.Beck erschienen: «Der lange Arm der Mullahs. Notizen aus meinem Exil» (1995), «Sei Nacht zu mir. Liebesgedichte» (1998), «Dieses Tier, das es nicht gibt. Ein Bestiarium» (1999), «Landschaften einer fernen Mutter» (2001) und «Außenhaut Binnenträume. Gedichte» (2002), «Friedrich Hölderlin empfängt niemanden mehr» (C.H.Beck-Hörbuch, 2002), «In Deutschland leben. Ein Gespräch mit Wieland Freund» (2004), «Ich und der Islam» (2005), «Das Rot lächelt, das Blau schweigt. Geschichten über Bilder» (2006) sowie «Psalmen» (2007).

Inhalt

teheran

behbahan

das pferd

schlangen

ahwas

läuse

ein löwe

großvater

ab

der norden

die amme

der derwisch

reisig

zwei brüste für das kind

anis

tante zinat

romana

die weiße brücke

die barke

mensch und tier

der ortsheilige

der putsch, 19. august 1953

keine zeitungen

herr maraschi

das kamel

fortgeflogen

beschneidung

einschulung

erste lehrerin

ritualmord

natan

eine frau für den vater

der vogel

ahmad

in einem münchener café spricht ahmad

ein traum mit vater

die palme

die gazelle

trachom

stecknadeln

beduinen

der zahnarzt

das bad

der mörder

das bad mit der großmutter

die taufe

die grenze

neujahrsfest

die hitze

ein dreckiger amerikaner

ein betender

der pavian

eine pilgerfahrt

goethe

salzsteine

der wassermeister

jasmin und vaseline

«stadt europa»

eine taxifahrt

türklopfer

abraham der sänger I

abraham der sänger II

der deutsche haarschnitt

das erste bad mit vater

ein haar aus dem schnurrbart

die sackgasse

ein kind für den samowar

bemanis schulden

baba blind

zeitvertreib I

die wassertränke

tauben

der ex-offizier

der ungleiche kampf

korsi

silvesterfeier

ein fremder

ein versprechen

ich gehöre zu meinem zeh

ein tod

eine geheimsprache

das messer zwischen den männern

der chevrolet

europäer

tag der armee

teigtaschen

eine berührung I

soldatenuhr

eine amerikanische bereicherung

albert camus I

zeitvertreib II

schahname

der schwarze volkswagen

petunien und nachmittage

der französische sänger

albert camus II

esel

tee mit rosinen

halsschmerzen

ein neues haus I

die neue schule

«küß mich!»

seine hinterhöfe

brot

die nationalhymne

der militärbär

eine halbmutter

ein tod

salam, kinder

ein neues haus II

kinos

oberst mussawi I

oberst mussawi II

ein schauspiel

mama charmante stöhnt

ganz teheran für diese augen

der leibarzt seiner majestät

rekruten

die fahrt in den süden

eine stadt am rande der wüste

eintritt für hunde und iraner verboten

alexander ghazarian

hasmik ghazarian

schwimmen I

schwimmen II

großmutter weint

ißt du auch jüdisch?

der alte mann

hast du je eine grenze gesehen?

warschauer

der sufi

ein besucher

der radfahrer

ein hund

ein kind im gras

astara

ardebil

tabris

oberst biyuk erzählt

oberst biyuk erzählt weiter

eine jüdische frau

dreierbande

die erste zigarette

crassus

der hahn

die wahrheit und die leinwand

der immer wiederkehrende traum

ein refugium

ein streit

mama charmante

café naderi

kriegsrat I

beschluß I

kriegsrat II

beschluß II

eine gute freundin

der sommer

ein kommunist

internat

die erste nacht

alltag

der erste freitag

der kulturminister

freitage

herr doktor

dr. baruch

eine hochzeit

das radio

arm, aber sauber

der geruch der orangenschale

das letzte haus

ein huhn stirbt

zigeuner I

mehrabad

freunde

zwei zivilisten

ein taschentuch

die pilgerfahrt

ein gebet für unser land

bemani

gebet und rosenwasser

der zimmergenosse

zigeuner II

klatschmohn mit rotem maul

13. august 1964

raj kapur

panzerkreuzer potemkin

patrice lumumba

der alte mann ohne sein meer

ein staatsbesuch

zigeuner III

gegen dämonen

der krieg des zuckers auf kuba

jeden donnerstagnachmittag

ein armenier

duell der gedichte

major von stauffenberg

ein dorf I

ein dorf II

eine mauser

vater erzählt

also erzählt scheherezade

levkoje

«das schweigen des meeres»

huren 0

huren I

huren II

eine berührung II

in einer sommernacht

ein neuer nachbar

der erste wodka

der gefangene

der durstende

ein dienstmädchen

schritte

das attentat

oh, stalin!

auf den genossen chosro

der geschichtslehrer

den erwachsenen nah

ein neuer untermieter

ein onkel

mussa cohen

etwas von der welt

herr karimi I

herr karimi II

eine europäische hure

karaj I

karaj II

der kaukasier

seine nachmittage

ein brief

hafes hat versprochen

mr. x

resa der verrückte

ein nationalheld

die eingeschlossenen

eine revolution

ein attentat

die parasiten

drei männer am feuer

der fluchtversuch

rückkehr des vaters

umquartierung

ein geständnis

ende des gymnasiums

kurs auf die universität

der letzte herbst

der pilot

minas hochzeit

magirus weicht dem doppeldecker

gegen die geschwindigkeit

ein füller

das schreckliche teheran

prinz sumsum

ein griecher

bestechung

der paß

der rekrut

ein abschiedsfest

ausreisegenehmigung

hinausgeflogen

Nachwort

teheran

das kind wird an einem mittwoch um drei uhr nachmittags geboren.
in einem krankenhaus.

auf diesen ort haben sich die eltern geeinigt.

zur stunde der geburt sind sie geschieden.

die ehe hat 41 tage gedauert.

die mutter ist bei der geburt 14 jahre alt und blutet stark. der arzt
hat

gewütet:

«ihr seid keine menschen, sondern tiere.»

das kind weiß:

das zimmer hat ein fenster auf einen garten. der tag ist voller sonne.

dies alles wird dem kind erzählt, viele jahre später, weil es danach
fragt.

behbahan

eine stadt im süden. klein und staubig.

das kind ist zwei jahre alt.

zum spielen darf es nicht hinaus. großmutter fürchtet den staub der
gasse – er sei voller krankheiten.

der innenhof, unter dem blauen himmel.

vor dem schwarzen tuch des photographen das kind. mit einem
gerüschten hosenanzug und einer sonnenbrille, übergroß und
modisch. das licht hell und ruhig.

das kind wartet auf den vogel, der aus der kamera herausfliegt.

das hat der armenische photograph versprochen.

hinter ihm die fenster der kellerräume, geräumig und kühl – für den
nachmittagsschlaf der erwachsenen.

das pferd

mittags kommt vater von der arbeit zurück, hoch zu roß in seiner uniform.

das pferd pocht mit dem kopf an die tür.

vater ist stolz auf sein pferd und dessen kunststück.

links neben der haustür der dunkle stall.

vater füttert sein pferd mit würfelzucker. die würfel liegen auf seiner handfläche. das pferd holt sich die belohnung. vater spricht mit ihm.

das kind steht an der tür, beäugt das tier und hat angst.

an einem freitag nimmt vater das kind, dessen cousine und cousin mit zu einem luzernenfeld außerhalb der stadt.

die kinder werden in den sattel gesetzt. das pferd grast. vater hält die zügel in der hand. sein blick beruhigt die kinder. er spricht mit dem pferd.

schlangen

nachts schläft vater allein unter seinem moskitonetz, aufgespannt über einem holzbett –

schlangen können die pfosten nicht hinaufkriechen. das kind in einem anderen bett, neben ihm großmutter, unter einem anderen netz.

schlangen fallen von der dachrinne auf die erde. der dumpfe schlag weckt vater. er springt auf, greift den stock neben dem bett und schlägt nach dem tier. wenn die Schlange nur verletzt ist und fortkriecht, sucht der vater, unterstützt von der verschlafenen ordonanz, ihr nest auszuräuchern. eine verletzte Schlange ist gefährlich. und wenn sie tot ist, muß auch der lebenspartner getötet werden, da dieser seine ermordete geliebte rächen würde.

das kind darf das moskitonetz nicht verlassen, großmutter drückt es fest an sich, fast erdrückt sie es. von seinem bett sieht das kind schatten, die hin- und herrennen, und riecht den rauch.

am morgen, wenn es aufwacht, ist keine Schlange zu sehen. auch vater nicht. er steht mit der sonne auf und reitet zu seiner garnison.

ahwas

eine andere stadt im süden, größer – hier bleibt das kind einige jahre.

das kind liebt das haus, einstöckig mit vier zimmern.

in einem zimmer schlafen mama rosa, die jüngere tante, und ihr mann. das kind nennt ihn baba schazad, weil der eigene vater oft weg ist.

das zweite zimmer ist für gäste bestimmt – ein verbotenes reich.

das dritte zimmer bewohnen der vater, seine mutter und ihre schwester, tante zinat.

das vierte zimmer ist für die kinder. sie schlafen in einem bett auf dem boden. die zwei buben auf den außenseiten, die cousine in der mitte.

im patio ein bassin, drüber der einzige wasserhahn des hauses. unter seinem strahl waschen die kinder den schlaf aus den augen.

mit seinem trüben wasser ist das bassin der mittelpunkt des hofs.

großmutter wäscht hier das geschirr; die ordonanz ist ihr nicht sauber genug. für die wäsche kommt eine dicke frau mit nur zwei zähnen im mund. sie spricht ununterbrochen und bringt die frauen zum lachen.

das kind versteht nichts von ihren erzählungen und bleibt fern.

auf der anderen seite des hofs liegt die küche, dunkel, kühl,

geräumig; hier schläft die ordonanz. ein rekrut, der nach der grundausbildung von acht wochen als diener im haus arbeitet.

rechts von der küche führt eine wendeltreppe zum flachdach.

läuse

vater ist oft unterwegs; seine abwesenheit qualvoll für das kind.

wenn er von seinen langen dienstreisen zurückkommt, ist er ermüdet und verlaust. großmutter macht gleich feuer im hof und hält seine kleider darüber. durch die hitze entkrampfen sich die läuse und fallen ins feuer.

es knistert so schön; das kind steht da und wartet.

dann wird vater von seiner mutter gewaschen, am kopf und unter den armen besonders. jetzt dreht sich herr leutnant um und wäscht selbst seine mitte. großmutter wacht in einem abstand von zwei metern,

daß er keine katzenwäsche macht. erst, wenn herr leutnant sich abgetrocknet hat, darf ihm das kind in die arme rennen.

fortan lebt das kind in angst, vater würde wieder verschwinden.

geht er zur toilette – zu einem plumpsklo in der ecke des hofes –, hält das kind davor wache. die erwachsenen lachen. dann wacht das kind eines tages auf, und vater ist wieder fort.

ein löwe

trauerprozession nahe der weißen brücke.

großmutter nimmt das kind mit.

in der mitte des zuges tragen männer auf einer palette einen löwen,
der traurig dreinschaut.

«in kerbela hatte selbst ein löwe erbarmen mit unseren märtyrern
und warf sich erde auf sein haupt. das wirst du gleich sehen.»

das kind hat angst vor dem löwen und will das gar nicht sehen.

ein militärjeep bremst vor dem trauerzug.

den paradestock in der hand, springt ein oberst heraus.

«den löwen habe ich doch verboten.»

mit dem stock stürmt er nach vorn.

«wenn ich dich erwische, du verdammtes tier ...»

der löwe springt hinunter und läuft auf zwei füßen davon.

großvater

«ein brief, ein brief ist da!», ruft die ordonanz.

großmutter wirft einen blick auf die schrift:

«was will dieser taugenichts? gott möge ihn verfluchen», sie legt den brief zur seite.

nach seinem mittagsschlaf widmet sich vater dem brief,
das kind auf seinem schoß.

«ein brief von deinem großvater.»

vater und sohn schauen sich das foto an.

ein alter mann mit weißem bart sitzt an einem bassin und wäscht
sich

das gesicht.

das kind trägt das foto zur großmutter.

mit einer hand verdeckt sie das gesicht: «was will der räuber wieder
von mir?»

das foto kehrt zum vater zurück.

großmutter keift:

«sein ganzes vermögen hat er ausgegeben: für tauben und flittchen.»

das kind blickt zum vater hinauf.

«großvater lebt in schiraz als gast bei hafes.»

«seine frau und drei kinder alleine lassen, mitten im krieg, mitten im
russengesindel.»

vater steht auf und geht in sein zimmer.

das kind bleibt da und hört großmutter toben:

«jetzt ist er verarmt und meldet sich.»